

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 7

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

## Congräßliche Ballade.

Jetzt bringen die Herren zum grünen Tisch  
Die Mappe der Weisheit getragen,  
Darinnen so mancher papierene Wisch,  
Den sie fromm, frei, fröhlich, feige und frisch  
Verfaßt bei befriedigtem Magen.

Der Krieg ist vorbei, der Friede ist nah',  
Das Schwert, es steckt in der Scheide.  
Ihr Brüder, seid lustig, wir sind wieder da,  
Wir Diplomaten, d'rum ruft Hurrah!  
Denn Keinem geschieht was zu Leide.

Mit Feder und Tinte, gespizet das Ohr,  
So erscheinen die alten Gestalten.  
Sie reden die Hälfte zum Himmel empor  
Und singen so rührend den Leichenchor,  
Um die Opfermahlzeit zu halten.

Vom Strande der Spree, wo Bismard hauft,  
Naht sich ein verweg'ner Gefelle:  
„Habt Ihr jetzt der Opfer genug zerzaust  
Und mit un'rer Hülfe genug gemaust,  
So theilen wir jeko die Felle!“

Und von Wien ein Männlein tritt in den Saal:  
„Mit Gunst, Ihr Herren Kollegen, —  
Auch wir verhielten uns ganz neutral,  
D'rum gehört ein Theil uns doch allemal  
Von dem geraubten, köstlichen Segen.“

Und John Bull mit dem ungewaschenen Maul  
Schreit gewaltig von seinen Int'ressen:  
„Ihr wär't nicht hier, wär' ich nicht zu faul,  
Allein ich ließ feig' im Stalle den Gaul,  
D'rum will ich zum Lohne auch — essen!“

Und von Frankreich sprach ein edler Marquis  
— Kaum konnt' er die Nührung besiegen —:  
„Wir kümmernten uns um die Händel nie,  
D'rum fragen wir heut' auch nicht nach dem Wie!  
Wenn wir überhaupt nur 'was kriegen!“

Mit offenen Händen kommt auch ein Mann  
Noch aus dem Land der Citronen:  
„Ans geht der Schwindel gewiß Nichts an,  
Doch ist es wohl Sitte, so dann und wann  
Die getreuen Dienste zu lohnen!“

Die Großen, sie theilten sich brüderlich  
— Das größte Stück nahm der Russe —  
Dann schwuren sie ewige Treue sich  
In letzter Stunde noch fürchterlich,  
Und schieden mit innigem Kusse.

An die öde Tafel, als Alles entflo'h  
Da lassen die Kleinen sich nieder:  
Ein leerer Knochen statt Kron' und Thron —  
Aus der Ferne nur klingt's wie bitt'rer Hohn:  
Adieu! Bald theilen wir wieder!